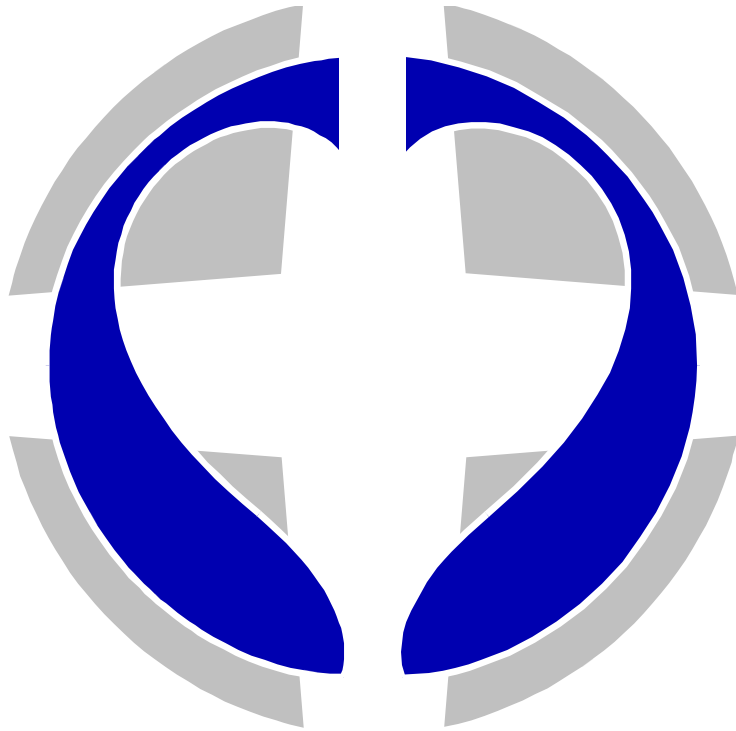


Projekt Schülertreff in Wilsdruff
Konzeption



STIFTUNG

Leben und Arbeit

Konzeption

Gliederung:

1. Gestatten... .

- 1.1. Vorstellen der Institution
- 1.2. Notwendigkeit der Erweiterung des bestehenden Angebots
- 1.3. Vorteile der Kooperation mit Stadtverwaltung und Schule
- 1.4. Bündelung von Kräften und Aufwandsminimierung

2. Vorab... .

- 2.1. Was passierte bis jetzt?

3. Um wem geht es ?

- 3.1. Zielgruppe
- 3.2. Worin liegt der Erfolg? (Zielfindung)
 - 3.2.1. Arbeit mit SchülerInnen
 - 3.2.2. Arbeit am sozialen Umfeld
 - 3.2.3. Arbeit mit Schule/ im Gemeinwesen
- 3.3. Ziele des Projektes

4. Methodische Umsetzung

- 4.1. Kontakt und Anlaufstelle
- 4.2. Konkrete Aktionen mit und in der Schule
 - 4.2.1. Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen
- 4.3. Schulbezogene Unterstützung
 - 4.3.1. Hilfe beim Übergang von Schule in den Beruf und bei schulischen Übergängen

5. Rahmenbedingungen für die gemeinsame Arbeit

- 5.1. Austausch von Ressourcen
 - 5.1.1. Räumlich, materiell, personell und fachlich

6. Übergreifende Zusammenarbeit

- 6.1. Hilfen im Verbund
- 6.2. Kooperationspartner

7. Qualitätssicherung

- 7.1. Strukturqualität
- 7.2. Prozessqualität

1. Gestatten...

1.1. Vorstellen der Institution

Die Stiftung Leben und Arbeit wurde am 08.09.01 in Wilsdruff gegründet. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

Diese Stiftung sieht sich als ein Engagement zur Förderung christlicher Werte und demokratischer Fähigkeiten. Realisiert wird dieses durch die Förderung

- a) der Denkmalpflege des Objektes „ Rittergut Limbach“ und ähnlicher Objekte
- b) der Jugend- und Altenhilfe
- c) der Religion
- d) des demokratischen Staatswesens
- e) der Kultur Förderung der Bildung und Erziehung
- f) der Zwecke der amtlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege
- g) der Völkerverständigung
- h) und Unterstützung von Personen, die unter § 53 Abs. 1 Ziffer 2 AO fallen.

Die vorangegangenen Zwecke werden insbesondere verwirklicht durch die Nutzung der stiftungseigenen Grundstücke (Rittergut Limbach, Nossner Haus 2-4).

Im Projekt Leben und Arbeit soll deutlich werden, dass Arbeit eine eigene Lebensqualität beinhaltet und nicht in Konkurrenz zum Leben zu sehen ist.

Vielmehr soll erlebt und verstanden werden, dass Arbeit das Leben ergänzt und die Lebensperspektive von elementarer Bedeutung für die Arbeit ist.

Die Schaffung eines Treffpunktes von Akzeptanz/ Verständnis und Gewaltlosigkeit soll den Jugendlichen die Möglichkeit geben ihren Platz im Leben zu finden.

Sie können in ihrem sozialen Umfeld leben und arbeiten.

Aber wo beginnt das Kapitel „Leben und Arbeit“?

Und

Wo wird die Möglichkeit zu Selbsterprobung geboten?

1.2. Notwendigkeit der Erweiterung des bestehenden Angebots

Durch gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Wandlungsprozesse ist der Aufbau von Jugendkonzepten eine dringliche Aufgabe. Denn Jugend ist unser wichtigstes Zukunftspotential.

Daher ist es eine zentrale Aufgabe, Zukunftsperspektiven zu entwickeln und Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich alle Kinder und Jugendlichen entfalten können.

Das Hineinwachsen in eine offene Gesellschaft setzt Chancengleichheit, eine gezielte Integration, den Aufbau von Benachteiligten, aber auch spezifische Fördermöglichkeiten für Begabungen voraus. Besondere Bedeutung kommt den Bildungs- und Ausbildungschancen junger Menschen zu. Der Einstieg von Jugendlichen in das Erwerbsleben ist für deren berufliche Entwicklung und Persönlichkeitsentwicklung von großer Bedeutung.

Eine kontinuierliche Jugendarbeit ist auch die beste Prävention gegen Rechtsradikalismus.

Das bestehende Jugendfreizeitangebot in Wilsdruff ist scheinbar gut organisiert.

Jedoch ist für viele Jugendliche im Alter von 15- 16 Jahren, das Angebot interessenorientiert. Beispielsweise ist das sportliche Freizeitangebot für Jugendliche in Wilsdruff gedeckt. In Bezug auf handwerkliche Aktivitäten sehen wir in Wilsdruff noch Handlungsbedarf.

Weiterhin soll den Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, einen sicheren und vertrauten Ort aufsuchen zu können, um dort zu kommunizieren und sich wohl zu fühlen.

Das bedeutet unter anderem auch einmal abzuhängen und nichts zu tun.

1.3. Vorteile der Kooperation mit Stadtverwaltung und Schule

Das Modell einer Kooperation zwischen Schule und Jugendfreizeitangebot kann den an der Schule verorteten „Schulsozialarbeiter“ in seinem Hauptvorteil, der ständigen Präsenz vor Ort, nicht voll ersetzen. Andererseits kann ein kooperatives Nebeneinander die Reibungsverluste reduzieren, die aus der unterschiedlichen Zielvorgabe zwischen Jugendfreizeitangebot und Schule resultieren. Kompetenzstreitigkeiten, „Einmischung in die eigenen Angelegenheiten“, Berührungszwänge aller Art sind kein Thema.

Die immer noch weit verbreiteten Vorbehalte vieler LehrerInnen gegen SozialarbeiterInnen an der Schule, sind ernst zu nehmen. Viele Lehrer sind aber gern zu einer Zusammenarbeit bereit, wenn das Angebot der Sozialarbeit nicht als Einmischung verstanden wird und es nicht mit Mehrarbeit verbunden ist, sondern Entlastung bedeutet.

Entlastung des Lehrers, der Schule, nicht zuletzt des einzelnen Schülers und der Klassensituation ist ein Kernanliegen. Die Vorteile einer kooperativen Zusammenarbeit liegen jedoch nicht nur auf Seiten der Schule - auch wir als Freizeitanbieter profitieren.

1.4. Bündelung von Kräften und Aufwandsminimierung

Nicht alle Klassen sind schwierig, nicht alle Schüler problematisch. Es sind nur einzelne Klassen, bei denen eine zeitweilige sozialpädagogische Begleitung geboten erscheint und es sind immer vereinzelte Schüler, die einer Betreuung, Förderung, Beratung oder Interventionen von einem Sozialpädagogen bedürfen. Daher scheint es sinnvoll, wenn eine flächendeckende Versorgung der einzelnen Schulen nicht möglich ist, eine regionale Abdeckung mit Kooperation mit einem Jugendfreizeitanbieter sicher zu stellen.

2. Vorab...

2.1. Was passierte bis jetzt?

Im Verlauf des vergangenen Jahres wurden durch die Stiftung Leben und Arbeit, WIKECRUMO, der Mittelschule Wilsdruff und den umliegenden Vereinen folgende Projekte realisiert:

Im Rahmen des deutsch-tschechischen Jugendsommercamps der Evangelischen Akademie Meißen, Pro Jugend e. V. und der Stiftung Leben und Arbeit entstand im Rittergut Limbach am 06.07.02- 07.07.02 ein Lehmbackofen.

Beim gemeinsamen Bau eines Lehmbackofens wurden Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen. Durch diesen Austausch wurde erreicht, dass sich Jugendliche beider Länder begegnen, sich kennenlernen und etwas über die andere Kultur und Lebensweise erfahren konnten. Acht tschechische und sieben deutsche Jugendliche *lebten* und *arbeiteten* gemeinsam und erfuhren sich in ihrer Unterschiedlichkeit.

Ein weiterer Schritt in der Völkerverständigung wurde in einem vietnamesisch-deutschen Studentenaustausch der TU Dresden und der Universität Hanoi unternommen.

Die Bauingenieur- Studenten der TU und die Studenten der Universität Hanoi erstellten gemeinsam das Aufmaß des Herrenhauses.

Das Rittergut Limbach erwies sich auch bei diesem Projekt als multikultureller Anlaufpunkt.

Die Ergebnisse der vietnamesischen und deutschen Studenten wurden zum „Tag der offenen Tür“ im Rittergut Limbach ausgestellt, um auch Interessierten und Anwohnern einen Einblick in Bauverlauf zu ermöglichen.

Am Ende des vergangenen Schuljahres stand für die Technischüler der 9. und 10. Klassen ein besonderes Projekt im Mittelpunkt des Unterrichts.

Gemeinsam mit den Handwerkern der Stiftung sollte ein neuer Zaun um das Schulgebäude errichtet werden.

Die Zusammenarbeit mit den Handwerkern erwies sich für die Schüler als abwechslungsreiche Alternative zum Technikunterricht.

Die Integration von behinderten Jugendlichen wird in der Stiftung als ein wesentlicher Ansatzpunkt verstanden.

Auf Grund dessen erfolgte im Oktober diesen Jahres eine Projektwoche unter dem Motto: „Integration von behinderten Jugendlichen in die Berufswelt“.

Es handelte sich hierbei um Schüler der Behindertenschule Freital. Sie befanden sich im letzten Jahr ihrer schulischen Ausbildung. Auf der Grundlage der erworbenen Fertigkeiten in den Fächern WK, TEX, HW sollten die Schüler mit ersten produktiven Tätigkeiten vertraut werden und dabei lernen, persönliche Interessen zugunsten gesellschaftlich nützlicher Arbeit zu entdecken.

Das Rittergut Limbach erwies sich als ein geeigneter Ort der einen Einblick in die verschiedenen Berufsfelder/ Arbeitsfelder verschaffen sollte.

Eine weitere Aktion in diesem Zusammenhang verwirklichte sich im Juni diesen Jahres. In Zusammenarbeit mit der Mittelschule Wildruff und der Freitaler Förderschule wurde ein Mini-Paralympics Sportfest im Parkstadion Wilsdruff durchgeführt.

Erstmals gab es auf dem Sportplatz den Hammer- und Sandsackweitwurf. Begleitet von schönem Wetter, entwickelte sich diese Veranstaltung zum maximalen Erfolg. Nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass sich Schüler der Mittelschule, Arbeiter der Stiftung und Schüler der Förderschule Freital auf einen Platz zusammengefunden haben, um einen eindrucksvollen Tag miteinander zu verbringen.

Wohlthuend für die Entwicklung der Beziehung innerhalb aller an dem Projekt beteiligten Personen war auch die „Zukunftswerkstatt“ in der evangelischen Akademie Meißen.

Während dieser zwei Tage wurden Kontakte zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen geknüpft. Es kam zum aktiven Erfahrungsaustausch von jung und alt.

Die Zielsetzung der Stiftung, Menschen zu Demokratie zu befähigen wurde damit in sehr lebendiger Form umgesetzt.

3. Um wem geht es ?

3.1. Zielgruppe

Wir sprechen kein spezifisches Klientel von benachteiligten oder verhaltensauffälligen Jugendlichen an, es deutet eher auf Schüler der Mittelschule Wilsdruff und Gymnasiasten der Umgebung, die bereit sind nach Schulschluss sinnvolle Dinge anzupacken.

3.2. Worin liegt der Erfolg

Jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu eröffnen, bedeutet in erster Linie, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

An dieser Stelle wollen wir unseren Schwerpunkt ansetzen. Der Grundgedanke ist, in der Region Wilsdruff ein stabiles Netzwerk aus Schulbildung, beruflicher Orientierung, (Sport) Vereinen und ehrenamtlichen Bürgern entstehen zu lassen(zu festigen).

Weiterhin soll ein Angebot für Jugendliche geschaffen werden, Selbständigkeit, Demokratie und Verständnis zu erfahren, für die berufliche Orientierung stark zu werden und Erfahrungen zu sammeln. Anhand der schon im Text aufgeführten Aktionen (Projekte) wird sichtbar, wie wirkungsvoll dies schon umgesetzt wurde. Im vergangenen Jahr basierte die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen je nach Bedarf.

Deshalb dachten wir uns: Warum sich diese Zusammenarbeit nicht zu Nutze machen?

3.2.1. Arbeit mit SchülerInnen

- Betreuung von Schülern
- Begleitung schulischer Übergänge/ Übergang Schule- Beruf
- Sinnvolle Beschäftigungsangebote für Schüler
- Förderung von
 - Sozialkompetenz
 - Konfliktfähigkeit
 - Kooperationsfähigkeit
 - Eigeninitiative
 - Mitbestimmung
 - Demokratiefähigkeit
 - Chancengleichheit

3.2.2. Arbeit am sozialen Umfeld

- Eventuelle Kooperation mit den Eltern der Jugendlichen
- Hilfe zur Alltags- und Lebensbewältigung anbieten bzw. mobilisieren
- Ursachenforschung von Verhaltensauffälligkeiten im sozialen Umfeld
- Ressourcen aufdecken und in das Leistungsangebot einbeziehen

3.2.3. Arbeit mit der Schule im Gemeinwesen

- sozialpädagogische Ergänzung des schulischen Angebots
- Erfahrungsaustausch und gegenseitige Beratung
- Vernetzung verschiedener Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen und deren Eltern arbeiten
- Anlaufstelle für schulische und außerschulische Schwierigkeiten
- Bekanntmachung des Angebots durch Öffentlichkeitsarbeit

4. Methodische Umsetzung

Die in folgenden beschriebene Auflistung ist als Auswahlortiment zu verstehen.

Je nach Bedarf, können die Angebote individuell abgestimmt oder erweitert werden. Wesentlich ist für jeder Einrichtung, mit dem Betreuern ein individuelles Auswahlortiment zu erstellen, dass den jeweiligen Erfordernissen angepasst ist.

4.1. Kontakt und Anlaufstelle

Es muss also einen Ort außerhalb der Schule geben, wo Jugendliche sich selbst verwirklichen und erproben können, wo sie Baumeister des eigenen Lebens werden können.

Die Räumlichkeiten der Stiftung Leben und Arbeit (Nossner Str. 2-4) bieten einen zentralen Standort für dieses Vorhaben. Vorteilhaft zudem ist die minimale Entfernung von Gelände der Mittelschule und der Grundschule (ca. 5 min).

Das Projekt soll ein auf Dauer angelegtes Vorhaben sein. Bestärkt wird dies durch die tabile Institution Schule und die dauerhaft bestehende Stiftung Leben und Arbeit. Eingeschlossen hierbei sind natürlich (Sport) Vereine.

Des weiteren geht es um den Austausch, Information und Beratung mit interessierten Beteiligten. Es soll einerseits Austausch über pädagogische Themen, Ideen und Probleme möglich sein und andererseits an Lösungswegen für konkrete Probleme- in Kooperation mit allen betroffenen- gearbeitet werden. Hier kann auch die Vernetzung mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen stattfinden.

4.2. Konkrete Aktionen mit und in der Schule

Die folgende Angebote sollen zu einer Bereicherung der Schule und zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung im Bezug auf die spätere berufliche Orientierung führen. Das gemeinsame Schaffen soll eine gute Arbeitsgrundlage darstellen, woraus sich perspektivisch gesehen, ein optimales Zusammenspiel entwickelt.

4.2.1. Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen

Durchführung von Festen
Unterrichtsergänzende Aktionen
Gemeinsame Schüleraustauschprojekt
Projektstage auf dem Rittergut Limbach
Integration von Behinderten Jugendlichen

Schulbezogene Unterstützung

- Gemeinsame Hausaufgabenbetreuung
- Sozialpädagogische Lernhilfe

4.3.1. Hilfe beim Übergang von Schule in den Beruf und bei schulischen Übergängen

Der Jugendtreffpunkt soll in seiner Aufgabe junge Menschen auf Beruf und Einstieg ins Erwerbsleben vorbereiten und durch sozialpädagogische Fachkräfte unterstützt werden. Zusammen mit Kooperationspartnern können Informationen über die Arbeitswelt vermittelt, Bewerbungstraining angeboten, berufsvorbereitende Praktikas geplant, Kontakte zu Ausbildungseinrichtung/ Berufsbildungseinrichtungen geknüpft werden ect.

Die sozialpädagogische Unterstützung soll insbesondere benachteiligten SchülerInnen bei Berufsorientierung und Integration ins Berufsleben helfen.

5. Rahmenbedingungen für die gemeinsame Arbeit

5.1. Austausch von Ressourcen

5.1.1. Räumlich, materiell, personell und fachlich

Die Räumlichkeiten der Stiftung Leben und Arbeit (Nossner Str. 2-4) in Wilsdruff bieten einen zentralen Standort für den Jugendfreizeittreff. Das Haus umfasst nicht nur die Räume des Gebäudes, es verfügt weiterhin über fünf Garagen, die im Innenhof zu Verfügung stehen. Sie sollen als Workshops für die Jugendlichen genutzt werden. Sie werden als kleine Werkstätten genutzt, wo Holzarbeiten, Mechanikarbeiten und Malerarbeiten stattfinden können.

- Medienraum
- Abhängraum
- Beratungsraum

6. Übergreifende Zusammenarbeit

6.1. Hilfen im Verbund

Einzelfallhilfe und Beratung
 Soziale Gruppenarbeit
 Offene Kinder und Jugendarbeit
 Flexible Hilfen nach
 Erlebnispädagogik
 Gemeinwesenarbeit

6.2. Kooperationspartner

Die offene Jugendarbeit der Stiftung basiert auf der Vernetzung verschiedenster Institutionen und Anbieter in Wilsdruff und darüber hinaus. Die ersten Kooperationspartner sind selbstverständlich die Schulen. Bei weitreichenderen Problemlagen aber auch bei der Gestaltung von Projekten ect. wird ein weiterer Kreis von Kooperationspartnern einbezogen.

7. Qualitätssicherung

7.1. Strukturqualität

Optimale Zusammenarbeit soll durch ein regelmäßiges Zusammentreffen des Arbeitskreises gewährleistet werden (einmal im Turnus). Der Arbeitskreis setzt sich aus:

Mitgliedern des Kirchenbezirks Meißen, der Ev. Akademie Meißen, den Bürgermeister der Stadt Wilsdruff, der Mobilen Jugendarbeit im Weißeritzkreis (Pro Jugend e.V.) Mitgliedern des Dekanats Meißen, Mitglieder der Christusträger Bruderschaft, Hauptamtleiter der Stadtverwaltung Wilsdruff, Ortsvorsteherin der Gemeinde Mohorn in Wilsdruff, die Leiterin der Mittelschule Wilsdruff, dem Pfarrer der Ev. Kirchgemeinden Limbach & Wilsdruff, Mitglieder der kath. Kirchgemeinde Wilsdruff, den Mitgliedern eines Architektenbüros.

Ergänzungen:

Dieses Projekt wird im Ansatz durch einen Fragebogen unterstützt, der unter den Jugendlichen der Schule verteilt wurde. Anhand dessen sprechen wir direkt das Klientel an, das wir erreichen wollen. Wir laufen nicht Gefahr entgegen, falsche Ansätze zu verfolgen, da wir einen direkten Kontakt mit den Schüler aufnehmen.

Der Erfolg liegt nicht nur bei den Aufbau eines Jugendtreffs oder seiner Nutzung, ferner ist es wichtig, Aufmerksamkeit, Eigeninitiative und Interesse zu wecken. Dieses kann im späteren Verlauf zum engagierten Mitarbeiten jedes einzeln führen.

Es wäre falsch im Vorfeld endgültige Resultate anzustreben. Unsere Arbeit richtet sich ausschließlich auf die Eigeninitiative und den Interessenshorizont der Jugendlichen.

Es liegt uns fern, Schablonen vorzugeben, welche die Jugendlichen nur noch ausfüllen müssen. Dann hätten wir den Ansatz unseres Anliegens verfehlt.